

Die Familie und das Wappen des Ignatius von Loyola

Der spätere Gründer des Jesuitenordens, Iñigo López de Oñaz y Loyola wurde im Jahre 1491 auf Schloß Loyola, nahe der kleinen Stadt Azpeitia, in der baskischen Provinz Guipúzcoa geboren. Als er zur Welt kam, regierten in Spanien die katholischen Herrscher Ferdinand von Aragón und Isabella von Kastilien. Kardinal Francisco Jiménez Cisneros wirkte am inneren Aufbau des Reiches, einer neuen europäischen Groß- und Kolonialmacht. Im Jahre 1492 war auf der iberischen Halbinsel die letzte maurische Festung, Granada, gefallen. Im selben Jahr entdeckte Columbus im Dienste der Königin Isabella Amerika. Es war eine Zeit des Umbruchs, der Entdeckungen und Erfindungen. Das Mittelalter ging zu Ende, die Neuzeit begann.

Iñigo entstammte einer der 24 baskischen Adelsfamilien Guipúzcoas. Seine Familie wird im Jahre 1180 mit dem Ahnherrn seines Geschlechtes Lope de Oñaz erstmals urkundlich erwähnt. Um 1260 heiratete der Enkel des Ahnherrn die Erbtöchter Ines de Loyola.

Iñigo, der sich erst während seiner Studienjahre in Paris Ignatius nannte, war das letztgeborene Kind des Beltrán de Loyola und dessen Ehefrau Marina Saéñz de Licona. Getauft wurde er auf den Namen des heiligen Benediktinerabtes Enneco (baskisch: Iñigo) von Oña, der im Baskenland sehr verehrt wurde. Zusammen mit seinen 5 Schwestern und 7 Brüdern wuchs Iñigo in einer katholischen Familie auf, die stolz war auf ihre kriegerische und königstreue Vergangenheit.

Das Wappen der Familie López de Loyola, wie es über dem Eingang zum Geburtshaus des Ordensgründers in Stein gemeißelt ist und zur Grundlage aller späteren Darstellungen wurde, stammt aus dem 14. Jahrhundert. Es handelt sich hierbei um eines der ältesten baskischen Adelswappen, das einen an einer Kette hängenden schwarzen Kessel zwischen zwei steigenden Wölfen zeigt.

Die Künstler des Mittelalters liebten es, menschliche Eigenschaften zu personifizieren und in ritterlicher Verkleidung mit den passenden Merkmalen auszurüsten, wozu sich die Heraldik als sehr dienlich erwies. Der Wolf eignet sich in allen Sprachen zur Verwendung in „redenden“ Wappen, aber auch die Sage verherrlicht ihn, mitunter so sehr, daß er das echte Wappen zur Seite drängt, wie im Falle der Stadt Rom, die ja dem Mutterinstinkt einer Wölfin ihre sagenhafte Existenz verdanken soll. Wappen waren und sind ein anschauliches, einfaches und unmißverständliches Mittel, einen Bezug zu einer Person herzustellen, ja vielmehr, die Anwesenheit eines Wappens vermag die Anwesenheit einer Person, selbst über ihren Tod hinaus zu ersetzen.

Das vorliegende Wappen nimmt in seiner Aussage konkret auf den Ahnherrn von Ignatius' Familie Bezug, auf Lope de Oñaz. Der spanische Eigenname „Lope“ und in Folge „López“ leitet sich nämlich vom lateinischen „lupus“ = „Wolf“ ab und stellt bis heute auf der iberischen Halbinsel eine beliebte Namensform dar, die sich auch in einem der bekanntesten spanischen Schriftsteller, Lope Félix de Vega (1562-1635), wiederfindet.

Johannes Nachbargauer (MJ 98)

Quellen:

Paul IMHOF SJ: Ignatius von Loyola (1491-1556): Historische Einführung. In: Ignatius von Loyola. Text: Karl RAHNER und Paul IMHOF. (Freiburg im Breisgau 1978), S. 98f.; Otfried NEUBECKER, J. P. BROOKE-LITTLE, Robert TOBLER: Heraldik. Wappen - Ihr Ursprung, Sinn und Wert. (Frankfurt am Main 1977); Albert EBNETER SJ: Der Jesuitenorden. (Zürich-Einsiedeln-Köln 1982).